

## **„Der Stein beginnt zu reden“** Schulpatenschaften für Denkmäler

### **Die Idee**

Die Denk-Mal-Stiftung möchte junge Menschen motivieren, Verantwortung für das kulturelle Erbe zu übernehmen.

Der „Stein beginnt zu reden“, steht für ein Schulprojekt, in dem die nächste Generation ganz praktisch mit in die Verantwortung für den Erhalt dieses Erbes einbezogen wird.

Schüler und Schülerinnen übernehmen Patenschaften für Denkmäler ihrer Stadt, um dazu beizutragen, sie vor dem drohenden Verlust zu retten.

Natürlich wäre es viel lebendiger und schöner, wenn die engagierten Schüler des Kaiser-Heinrich-Gymnasiums in Bamberg mit ihrem speziellen jugendlichen Charme das Projekt hier persönlich vorstellen würden. Vielleicht glückt es aber auch mir, etwas von dem ansteckenden Engagement der Schüler und Pädagogen für ihre „Patendenkmäler“ an Sie weiterzugeben.

Unser Patenschaft-Beitrag – vor 15 Jahren initiiert von einer kleinen Stiftung und einem sehr engagierten Gymnasium - möchte weiteren leidenschaftlichen Umwelt- und Denkmalschützern Mut machen und aufzeigen, dass es möglich ist, selbst mit geringen Mitteln, aber guten Ideen, großem Einsatz und mit besonderer Motivation „Berge zu versetzen und Denkmäler vor Ort zu erhalten“.

### **Ziel des Projekts**

Mit der Einbindung der Schüler und Schülerinnen in die Verantwortung für unser kulturelles Erbe, soll die nachwachsende Generation frühzeitig die ideelle und materielle Bedeutung von Denkmälern als unverzichtbarem Teil unserer Geschichte und unserer Umwelt wahrnehmen und erkennen, dass Kunst, Kultur und Umwelt einen wichtigen Stellenwert in unserer Gesellschaft einnehmen.

Das historische Erbe ist nicht - wie gemeinhin verstanden - ein mehr oder weniger unverdientes Geschenk, sondern auch ein Auftrag vergangener Generationen an die folgenden, das von ihnen Geschaffene zumindest zu erhalten und nach Möglichkeit zu mehren.

Die Schüler werden im Rahmen des Projekts motiviert, sich Gedanken um die Historie der Denkmäler zu machen, um die aktuelle Situation am Standort, die Probleme von Zerfall und Zerstörung, ihre Ursachen und um Lösungsmöglichkeiten. Sie sollen nach eigenen Wegen suchen und praktisch handeln, indem sie das neu gewonnene Wissen umsetzen und erkennen, wie sehr es sich lohnt, vernünftig und verständnisvoll mit unserer Umwelt umzugehen.

Sie entwickeln damit neue Fähigkeiten, Möglichkeiten und Ideen und können eigene kreative Kräfte auf unterschiedlichen Gebieten freisetzen. Schule und Stiftung waren sich vom Beginn der Aktion an sicher, die Schüler werden im Rahmen des Schulprojekts begreifen, „Der Stein beginnt zu reden“, wenn wir uns auf ihn einlassen.

Gerade mit der Übernahme von Patenschaften entwickeln die Jungen und Mädchen durch ihr intensives Engagement Eigenverantwortung. Über den Weg der ganz persönlichen, aktiven Schöpfung von Geldmitteln für die Restaurierung von Denkmälern lernen sie, die Schwierigkeiten rund um die Finanzierung von dringend

benötigten Maßnahmen kennen. Sie begreifen auch, dass man nicht einfach immer nur nach öffentlichen Mitteln rufen kann.

Für die jungen Menschen gewinnt der Einsatz – auch speziell auf dieser finanziellen Ebene - einen besonderen Erfahrungswert. Auf diesem Gebiet Verantwortung zu übernehmen, ist nicht selbstverständlich.

Nicht zuletzt muß betont werden, ist neben dem pädagogischen Effekt ein wichtiges Ziel des Projekts, Denkmäler vor dem endgültigen Verlust zu retten, für deren Restaurierung in Zeiten knapper Mittel kein Geld vorhanden ist und für dieses Vorhaben auch die Bürger der Stadt zu motivieren, sich ebenfalls aktiv einzubringen. Die Begeisterung und der ansteckende Elan der jungen Menschen ist durchaus in der Lage, weiteres bürgerschaftliches Engagement wecken.

### **Umsetzung des Projekts**

Ich möchte Ihnen die Umsetzung der Idee am Beispiel des Kaiser-Heinrich-Gymnasiums in Bamberg vorstellen.

Inzwischen verdeutlichen sechs beeindruckende Denkmal-Patenschaften im Rahmen der Schulaktion in Bamberg das Engagement der Schüler und Schülerinnen.

Mit einem kleineren Bildstock, der Rotenhan Marter startete das Projekt. Es folgte der „Bamberger Kreuzweg“, gestiftet 1503. Dieses kostbare Bildwerk ist der älteste vollständig erhaltene Kreuzweg in Deutschland, der noch wirklich im Original am Originalstandort steht.

Das Kaiserportal am Kloster Michaelsberg, die Orgel in der Elisabethkirche und das Katharinen-Portal aus der Gärtnerstadt waren die nächsten Patenschaften. Zurzeit engagieren sich die Schüler und Schülerinnen für drei historische Brunnen am Kloster Michaelsberg.

Die Aktivitäten der Schüler sind auf drei Punkte fokussiert:

- die inhaltliche und praktische Auseinandersetzung mit den Patenprojekten
- die Finanzierung der Restaurierung der Denkmäler
- die Motivation der Bürger Bambergs zum Engagement

Zunächst kommt der inhaltlichen Auseinandersetzung in den Geisteswissenschaften große Bedeutung zu, in Fächern wie Kunst, Geschichte, Geographie, Religion, Deutsch und Latein.

Pädagogisch sehr erfolgreich ist, dass die Projektarbeit im klassen- und fächerübergreifenden Unterricht durchgeführt wird, alles dokumentiert im Internet unter [apfelweibla.de](http://apfelweibla.de) oder [denk-mal-Stiftung.com](http://denk-mal-Stiftung.com).

In diesem Zusammenhang gewinnt plötzlich auch in der praktischen Anwendung Latein einen wichtigen Stellenwert zum Beispiel bei der Quellensuche, der Übersetzung von Inschriften und sogar beim Aufspüren von Restaurierungsfehlern. Das ist in Bamberg tatsächlich vorgekommen.

In den Naturwissenschaften setzen sich die Schüler mit dem Zusammenspiel von Natur und Kultur auseinander, mit den Ursachen von Zerstörungen an Denkmälern, mit Lösungen zur Vermeidung von Umweltschäden, mit Restaurierungsmöglichkeiten, mit Materialien und Techniken.

Ja, sogar in der Mathematik gibt es ein Thema mit der Berechnung der Schrittlänge des Marschalk von Raueneck, der den Bamberger Kreuzweg gestiftet hat. Bei dieser Aktion stellen die Schüler fest, dass eines der Reliefs an einer anderen Stelle gestanden haben muss, was bei der anschließenden Quellenrecherche auch bestätigt wurde. Ein solches Erlebnis bringt Farbe in den Unterricht und prägt sich unauslöschlich ein.

Die praktische Auseinandersetzung im Rahmen der unterschiedlichsten Fächer verknüpft in hervorragender Weise das in der Schule Gelernte mit der Realität. Besichtigungen schaffen einen fassbaren Bezug des Unterrichtsstoffs zur Wirklichkeit.

Das Gärtnerviertel von Bamberg z. B. gehört eng zum Gesamtensemble „Weltkulturerbe“. Es ist zum großen Teil ein eindrucksvolles Naturdenkmal. Die Bedeutung für die Wirtschaft der Stadt - vor dem Hintergrund von Klima und Bodenbeschaffenheit - und die Arbeitswelt des Gärtners bringen neue Sichtweisen.

Die Besichtigung von Fachfirmen in der Denkmalpflege - vom Restaurierungsbetrieb über den chemischen Betrieb und das Bildhaueratelier bis hin zum Architekturbüro - und die Zusammenarbeit mit zahlreichen Institutionen - wie Lehrstühlen der Universität (Geographie, Volkskunde, Denkmalpflege, Geologie), den Landesämtern für Denkmalpflege, den Denkmalämtern der Städte, Staatsarchiven, Bibliotheken, den Kirchen, Museen und Altstadtvereinen - erweitern den Horizont der Schüler.

Der Umgang mit Techniken und Materialien wie Pflanzen, Stein, Ton, Holz und Restaurierungsmitteln sind für viele Schüler ein besonderer Anreiz, und die praktische Begleitung der Instandsetzungsmaßnahmen erschließt den Jungen und Mädchen spannende Erkenntnisse. Dazu kommen Besuche auf der Denkmalmesse in Leipzig.

Die Geldmittelbeschaffung erfordert Ideen, Engagement und viel Fleiß. Mit Theateraufführungen, Musicals, Lesungen, Konzerten, Tombolas, Flohmärkten, genehmigten Haussammlungen, Sammlungen bei schulischen Veranstaltungen, Spenden, Preisgeldern, Erlösen bei Geburtstagen und Jubiläen haben die Schüler des Kaiser-Heinrich-Gymnasiums einen großen Teil des benötigten Geldes gesammelt.

Es ist beeindruckend, wie intensiv sich die Jungen und Mädchen mit den Patenprojekten identifizieren, wie groß ihr Ideenreichtum ist.

Die Schüler bringen eigene höchst qualifizierte Vorschläge ein, wie z. B. die Idee zu einem musikalisch und schauspielerisch gestalteten Balladenabend oder zu einer gemeinsamen Stadtführung mit dem Lehrstuhl Denkmalpflege zu „Baum und Bauwerk“. Speziell in den Domherrenhöfen entdeckten die Schüler uralte, zum Teil fremdartige Bäume. Die Domherren brachten sie von ihren Kreuzzügen und Reisen mit.

Alle diese spannenden, farbigen Aktivitäten locken in großer Zahl auch immer wieder jüngere Schüler zum Mitmachen, so dass wir uns um Nachwuchs keine Sorgen machen müssen, denn inzwischen haben natürlich schon einige Generationen „Denkmalschützer“ mit dem Abitur die Schule verlassen.

Ein weiteres wichtiges Ziel im Rahmen der Patenschaften ist der Anstoß- und Motivationseffekt für bürgerliches Engagement in der Stadt Bamberg. Realisiert wird dieser Teil des Projekts durch intensive Öffentlichkeitsarbeit wie Berichte in der Presse, durch Auftritte im Internet und die Vorstellung des Projekts bei zahlreichen Gelegenheiten. Aus dem Engagement heraus gewonnene Preise sind ein wichtiger Beitrag zur Finanzierung, wecken aber auch das Interesse der Bürger. Ebenso werden Unterstützungen durch unterschiedlichste Institutionen in den Städten aufmerksam verfolgt und beachtet und das wirkt glücklicherweise ansteckend und motiviert zum Spenden.

Hier müssen an erster Stelle die großzügigen Förderungen durch die „Deutsche Bundesstiftung Umwelt“ und die Oberfranken Stiftung genannt werden. Ich erwähne die Preise und die oft überraschenden Unterstützungszusagen so nachdrücklich, weil sie die Folge der engagierten und mitreißenden Arbeit der Schüler und ihrer Pädagogen sind. Engagement zahlt sich durchaus aus. Auch das lernen die Schüler der Gymnasien im Rahmen des Projekts.

Mit dem dritten Patenprojekt in Bamberg - dem Kaiserportal am Kloster Michelsberg - kam den Akteuren eine gute Idee. Stiftung und Schule gestalteten bis jetzt viermal ein besonderes Fest „Denkmalissimo“ eine sehr erfolgreiche Aktion.

Unterschiedliche Gewerke, Fachbetriebe und wissenschaftliche Bereiche, die mit Denkmalpflege und Umwelt eng zu tun haben, stellen sich vor, laden zur Information aber auch zum Mitmachen ein.

Steinmetze, Stein- und Holzbildhauer, Restauratoren, Spengler, Zimmerleute, Musikinstrumentenbauer, Geologen, Mineralogen und Biologen, Denkmallabore und Architekten, die Denkmalämter, das Zentrum Weltkulturerbe und der Lehrstuhl für Denkmalpflege sind vertreten.

Es ist eine einmalige Gelegenheit für interessierte Laien, der Denkmalpflege mit all ihren Facetten näherzukommen. Musikbeiträge der Schüler, Theater, Musicals rahmen die Praxis ein, so dass fast die gesamte Schule beteiligt ist und damit das aktive Denkmalteam unterstützt – ein Schulprojekt eben. Ein geringer Eintritt, der Verkauf von gestiftetem Gemüse aus dem Gärtner Viertel in Bamberg und von Genüssen für den Magen - Beiträge der Eltern - sorgen für die Mittel zur Restaurierung der Patendenkmäler.

Ca. 10.000 Euro haben diese vier Veranstaltungen eingebracht und unendlich viel Begeisterung, Freude und Anerkennung von allen Seiten.

Kaiser-Heinrich-Gymnasium und Denk-Mal-Stiftung hoffen, mit Denkmalissimo bei den Bürgern ein besseres Verständnis für historische Denkmäler als wichtige Zeugen unserer Geschichte und Teil unserer Umwelt zu wecken. Ein historisch gewachsener Lebensraum bedeutet ein Stück Heimat und Lebensqualität, und es ist wichtig, dass die Bürger und vor allem auch die nächste Generation erkennen, dass der Erhalt und die Pflege der Umwelt mit ihren Denkmälern nicht ohne Einsicht, Mühe und persönlichen Einsatz möglich ist.

**Blick in die Zukunft** Die Schulprojekte laufen seit fünfzehn Jahren und werden fortgesetzt, denn für einen nachhaltigen Erfolg muß Zeit zum Wirken bleiben. Viele kurzfristige Aktionen, die nach dem Prinzip der „Streusandbüchse“ initiiert werden, geraten zu schnell wieder in Vergessenheit.

Nur in der Langzeitwirkung kann die Bildungsidee dieses Schulprojekts umgesetzt und im Bewusstsein der Schüler verankert werden. Deshalb sind Tugenden, wie

Ausdauer, Mut, Zielstrebigkeit, Motivationsfähigkeit, Standhaftigkeit, Überzeugungskraft neben allen Kampagnen, Initiativen und Aktionen von höchster Bedeutung für die Umsetzung eines erfolgreichen Projekts, das nachhaltig wirken soll.

Vor diesem Hintergrund hat die Denk-Mal-Stiftung eine sehr schöne Wanderausstellung initiiert, um die Idee der gut umsetzbaren Schulpatenschaften für Denkmäler auch in andere Städte zu tragen. Die Ausstellung wurde mit großem Erfolg und viel Beachtung auch im Bayerischen Landtag in München gezeigt.

Wenn ich zum Schluss sagen soll, wo die Stärke dieses Projektes liegt, womit es sich von ähnlichen Ideen abhebt, so möchte ich einen wichtigen Aspekt formulieren: Alle noch so perfekt entwickelten Unterrichtskonzepte zu dem Thema Denkmalpflege, alle theoretischen Pläne, Vorschläge, Fortbildungen, können intensive, persönliche Kontakte und die Nähe zu den Beteiligten – Schule und Denkmal - nicht ersetzen.

Hier kann die Denk-Mal-Stiftung mit dem Projekt „Der Stein beginnt zu reden“ ihre besonderen Stärken einbringen:

Die Koordination grundlegender Aufgaben durch die Stiftung, die Übernahme aller bürokratischen Arbeiten, die Durchführung von Antragstellungen und Nachfolgearbeiten, wie Berichten, Pressearbeit, Kontakte zu allen beteiligten Bereichen, die Organisation von Veranstaltungen, das Einbringen verfügbarer Netzwerke und die Vermittlung immer wieder neuer Ideen und Anstöße.

Eine weitere wichtige Aufgabe der Stiftung ist das gezielte Schaffen von Freiräumen für die beteiligten Pädagogen, damit sie sich im Rahmen des Schulprojekts auf ihren Part - die Unterrichtsarbeit und die Motivation der Schüler - konzentrieren können. Von besonderer Bedeutung ist der schon erwähnte „Langzeitgedanke“ des Projekts, damit die Idee, die hinter dem Projekt steckt, Wurzeln schlagen kann.

Ermutigung, Lob für die Schüler und auch für die Pädagogen sind eine inspirierende Ergänzung zu allen Beiträgen, die von der Stiftung durch intensives persönliches Engagement und mit Begeisterung eingebracht werden. Dazu kommen vor allen Dingen auch Anerkennung für das nicht selbstverständliche ehrenamtliche Engagement junger Menschen im Bereich Schule und Denkmalpflege, denn diese Anerkennung motiviert und beflügelt.

Aus diesem Grund ist es außerordentlich wichtig, Podien für die engagierten Jugendlichen zu schaffen, auf denen sie ihre Arbeit vorstellen dürfen. Zu nennen sind die Teilnahme an internationalen Kongressen z. B. in Kloster Marienthal in Sachsen, in Berlin beim Europakongress von Soroptimist International, in der Bamberger Sparkasse, in Bayreuth bei der Veranstaltung „Stifterland Bayern“ im Münchner Landtag, dem Besuch der Denkmal-Messe in Leipzig und auch bei „Denkmalissimo“.

Der Höhepunkt war sicher die Teilnahme an der „Woche der Umwelt“ im Schloss Bellevue-Berlin - dem Sitz des Bundespräsidenten - als die Schul-Denkmal-Patenschaft des Kaiser-Heinrich-Gymnasiums und der Stiftung aus mehr als 400 Bewerbungen als eines der 170 besten innovativen Projekte ausgewählt wurde, eine hohe Anerkennung für das gemeinsame Engagement.

Für die Denk-Mal-Stiftung kann ich voller Freude feststellen, es ist ein gutes Gefühl, „den Stein nicht nur zum Reden“ sondern auch „ins Rollen gebracht zu haben“.

Ich hoffe, ich konnte die Idee der Patenschaften für Denkmäler überzeugend an Sie weitergeben als einen möglichen Beitrag, die Bedeutung von Weltkulturerbe und Umwelt, in der wir leben, zu unterstreichen und diesen Gedanken zu verknüpfen mit den wichtigen Aspekten der ästhetisch kulturellen Bildung junger Menschen, der Rettung historischer Denkmäler und der Bindung von Generationen in gemeinsamer Verantwortung für das kulturelle Erbe.

26. Juli 2016 - Heide Ibach

Denk-Mal-Stiftung